

Die Panik-Kampagne von #WirWerdenLaut

Stand: 11:05 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Von **Jörg Phil Friedrich**
Autor



Bevor sie schreiben lernen, können sie sich schon testen

Quelle: pa/dpa/Rolf Vennenbernd

Eine Initiative von Schülersprechern warnt vor einem „Durchseuchungsplan“ an den Schulen – und fordert FFP2-Masken und die Aufhebung der Präsenzplicht. Dieser irrationale Appell ist das Ergebnis einer Propaganda der Angst. Vielsagend ist, wer hinter der medienwirksamen Aktion steht.

Auf keinem Gebiet der politischen Auseinandersetzung wird die Zerrissenheit der Gesellschaft derzeit so deutlich wie beim Umgang mit der Pandemie in den Schulen. Niemand ist zufrieden oder gar einverstanden mit den Entscheidungen der Politik, aber die Standpunkte der Kritiker liegen so weit auseinander, wie es nur denkbar ist.

Vergangene Woche hat sich eine Initiative „Wir werden laut“ zu Wort gemeldet, die von Schülersprechern von knapp 100 Schulen ausging, vornehmlich Gymnasien. Sie forderte FFP2-Masken für alle, die faktische Aufhebung der Präsenzplicht und Vereinfachungen beim Erwerb der Abschlusszeugnisse. Begründet wurde das alles mit der Sorge vor einer „Durchseuchung“ der Schüler.

Unterstützt wird die Initiative von Wissenschaftlern, die bisher im Zusammenhang mit Lockdown-Forderungen, NoCovid- und ZeroCovid-Strategien in der Öffentlichkeit bekannt geworden sind: Michael Meyer-Herrmann, Dirk Brockmann und Jana Schröder gehören dazu. Auch der Name Melanie Brinkmann tauchte zunächst in der Liste auf – wurde aber, nachdem Brinkmann widersprach, nach einigen Stunden entfernt.

Inzwischen haben rund 125.000 Personen die Petition unterschrieben, das klingt viel, relativiert sich aber, wenn man bedenkt, dass es zum Unterschreiben reicht, sich in ein Online-Formular auf der Petitions-Plattform einzutragen.

Die Petition ist auf der anderen Seite nicht unwidersprochen geblieben, so hat die Bundesschülerkonferenz (https://jimdo-storage.global.ssl.fastly.net/file/1dfda4d4-a756-49e4-a03c-ca4661ffe598/Positionierung_%23WirWerdenLaut.pdf) sich klar von den zentralen Forderungen der Initiative, nämlich der Aufhebung der Präsenzpflcht sowie der Vereinfachungen für Abschlussjahrgänge gewandt.

Viele Eltern und Schüler gehen viel weiter

Viele Eltern- und Schülerinitiativen, die sich seit Beginn der Pandemie mit der Situation an allen Schulen, insbesondere auch an Grundschulen und an Schulen, die nicht zum Abitur führen, beschäftigen und für einen möglichst normalen Schulbetrieb kämpfen, gehen viel weiter: Sie fordern die Aufhebung der anlasslosen Massentests in Schulen sowie die Aufhebung oder wenigstens Begrenzung der Maskenpflicht. Sie wissen sich dabei in Übereinstimmung mit den Erkenntnissen und Empfehlungen wissenschaftlicher Fachgesellschaften der wie der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie sowie der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene.

Die DGPI hat sich schon vor einem Jahr gegen flächendeckende Schnelltests bei asymptomatischen Schülern ausgesprochen (<https://dmpi.de/teststrategien-zur-covid-diagnostik-in-schulen-stand-28-02-2021/>), gedeckt von Erkenntnissen der Wissenschaften. Sie betont auch, wie wichtig offene Schulen für die Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern sind. Schulschließungen dürften deshalb nur die letzte Option sein. Die DGKH sagt seit Langem, und hat gerade vor wenigen Tagen wiederholt (<https://www.krankenhaushygiene.de/pdffdata/presse/2022-01-24-Stellungnahme->

Strategiewechsel.pdf), dass FFP2-Masken nur für professionelles medizinisches Personal sinnvoll sind und dass Kinder unter 12 Jahren gar keine Masken tragen sollten.

Wenig überraschend hat sich am Mittwoch dieser Woche nun Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach in der Bundespressekonferenz, offenbar ohne detaillierte Kenntnis der Forderungen der Petition, Verständnis für die Initiative „Wir werden laut“ geäußert und sich bereit erklärt, mit den Aktivisten ein Gespräch zu führen. Es wäre sinnvoll, wenn er zu diesem Gespräch tatsächliche wissenschaftliche Expertise einladen würde, die sich mit den Folgen von Schulausfall, Schulschließungen und Maskenpflicht in Schulen auskennen.

Die eigentliche Dramatik der Situation, die sich durch Omikron an den Schulen derzeit zeigt, scheint den politisch Verantwortlichen noch gar nicht klar zu sein. Zwar ist an den wenigsten Schulen jemand krank, aber durch die ständigen Testungen wird täglich ein Großteil der Schüler nach Hause geschickt. Von dem erheblichen administrativen Aufwand und dem Zeitverlust durch Tests und Auswertung gar nicht zu reden. Ein normaler Schulbetrieb ist kaum möglich und wird durch die Maskenpflicht zusätzlich erschwert.

Das alles führt dazu, dass gesunden Kindern seit Monaten eine normale Schulbildung und ein normales Zusammensein mit Gleichaltrigen verwehrt wird. Und mit welchem Zweck? Wirklich bedroht waren Kinder und Jugendliche durch eine Infektion mit dem Corona-Virus von Anfang an nicht, das ist seit langem bekannt und es ist auch längst klar, dass das auch für die Omikron-Variante gilt. Es wäre also längst notwendig, in den Schulen wieder zum Normalbetrieb überzugehen, zumal die fatalen Folgen für die Entwicklung, für die Psyche und für den Bildungsstand der jungen Generation längst offensichtlich sind.

Es gehört zu diesen Folgen, das ist die bittere Ironie, dass junge Menschen inzwischen selbst von einer irrationalen unbegründeten Angst erfasst sind, die sie dazu bringt, eine Petition auf den Weg zu bringen, die ihre eigene fatale Situation nur festschreiben und verlängern würde, als ihnen die längst mögliche normale Lern- und Lebenssituation wieder zu ermöglichen. Sie reden im verschwörungstheoretischen Ton von einem „Durchseuchungsplan“ und von der Gefährdung ihrer Gesundheit, als ob sie von der Pest bedroht wären.

Diese Ängste sind weder durch empirische Studien noch durch die aktuellen Fallzahlen begründet, sie lassen sich nicht wissenschaftlich verständlich machen und schon gar nicht durch die täglichen Lebenserfahrungen der jungen Menschen. Sie lassen sich einzig erklären

aus einer nun schon zwei Jahre andauernden irrationalen Panik-Kampagne, die sich auch noch, ohne jede haltbare Begründung, als wissenschaftlich gestützt geriert.

Wie ist so etwas möglich? Für die Kinder und Jugendlichen selbst ist das Corona-Virus eines von vielen Gefährdungen, die mit extrem geringer Wahrscheinlichkeit eine ernste Gesundheitsgefahr darstellen könnte, das gilt auch, wenn man die Long-Covid-Problematik einbezieht. Niemand kann einen Schulbetrieb wollen, der die Schüler vor all diesen Gefahren schützen würde.

Bekanntlich ist die einzige verbleibende rationale Begründung für drastische Maßnahmen an Schulen, die wenigstens ein gewisses Maß an Plausibilität besitzt, dass sich das Virus an Schulen verbreiten und dass die Kinder und Jugendlichen dann in den Familien oder anderswo außerhalb der Schulen ältere Menschen infizieren könnten, für die das Virus dann lebensbedrohlich werden könnte.

Wenn das jemals ein Argument gewesen wäre – seit einem Jahr, seitdem nämlich ältere und vulnerable Menschen sich impfen lassen können, ist es kein vernünftiges Argument mehr. Ganz davon abgesehen, dass es zuvor auch schon ein sehr schwaches Argument war, weil es gefordert hätte, sich ganz auf den Schutz der Risikogruppen zu konzentrieren, statt massiv die Entwicklungschancen der jungen Generation einzuschränken.

Nun ist es so weit gekommen, dass Schülervertreter selbst, unterstützt von einigen ebenso verängstigten Elternvertretern und einigen Wissenschaftlern, die sich in ihren Modellen und ihren bereits gescheiterten No- und Zero-Covid-Strategien verrannt haben, Opfer der irrationalen Verängstigungen geworden sind und sich mit Forderungen an die Politik wenden, die ihren verständlichen Bedürfnissen diametral entgegenstehen.

Die dauernde Gefahr

Ja, man muss mit diesen jungen Menschen sprechen, aber nicht, um sie auch noch in diesen Ängsten zu bestärken, sondern um sie auf den Weg zurückzubegleiten, der sie in ein gutes Leben führt: In eine normale Schule ohne tägliche anlasslose Tests, ohne Masken und erst recht ohne die andauernde Gefahr des Distanzunterrichts.

Wir dürfen unsere – inzwischen ebenfalls zunehmend unbegründeten – Ängste vor vollen Krankenhäusern und schwerkranken älteren Covid-Patienten nicht länger zulasten der Kinder und Jugendlichen zu bewältigen versuchen.

Abonnieren Sie den täglichen WELT-Politik-Podcast unter anderem bei Spotify

(<https://open.spotify.com/show/5YJ9twWCs7n3TWY1v9qCND>), Apple Podcasts

(<https://podcasts.apple.com/de/podcast/kick-off-politik/id1584780171>), Amazon Music

([https://music.amazon.de/podcasts/301a2b98-059b-4c75-84cd-d7f12a072607/KICKOFF-](https://music.amazon.de/podcasts/301a2b98-059b-4c75-84cd-d7f12a072607/KICKOFF-POLITIK?ref=dm_sh_DJg0sEabHwpV0f8wc9yZuPh8v)

POLITIK?ref=dm_sh_DJg0sEabHwpV0f8wc9yZuPh8v) oder direkt per RSS-Feed.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  1616

NEIN  61

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/236805729>